



Hunt Institute for Botanical Documentation
5th Floor, Hunt Library
Carnegie Mellon University
4909 Frew Street
Pittsburgh, PA 15213-3890
Contact: Archives
Telephone: 412-268-2434
Email: huntinst@andrew.cmu.edu
Web site: www.huntbotanical.org

The Hunt Institute is committed to making its collections accessible for research. We are pleased to offer this digitized version of an item from our Archives.

Usage guidelines

We have provided this low-resolution, digitized version for research purposes. To inquire about publishing any images from this item, please contact the Institute.

About the Institute

The Hunt Institute for Botanical Documentation, a research division of Carnegie Mellon University, specializes in the history of botany and all aspects of plant science and serves the international scientific community through research and documentation. To this end, the Institute acquires and maintains authoritative collections of books, plant images, manuscripts, portraits and data files, and provides publications and other modes of information service. The Institute meets the reference needs of botanists, biologists, historians, conservationists, librarians, bibliographers and the public at large, especially those concerned with any aspect of the North American flora.

Hunt Institute was dedicated in 1961 as the Rachel McMasters Miller Hunt Botanical Library, an international center for bibliographical research and service in the interests of botany and horticulture, as well as a center for the study of all aspects of the history of the plant sciences. By 1971 the Library's activities had so diversified that the name was changed to Hunt Institute for Botanical Documentation. Growth in collections and research projects led to the establishment of four programmatic departments: Archives, Art, Bibliography and the Library.

Geheimer Rat

1/6 72



Erw. Excellenz

hatte ich mich zu der Anrede ver-
pflichtet, dass ich in Unterhandlungen eingetreten bin,
welche meine Berufung auf den Lehrstuhl der Botanik
der Universität Tübingen bezwecken.

Erw. Excellenz wollen diese meine ergebenste Bescheid-
kunft nicht missverstehen. Der verstorbene Professor der Botanik zu
Tübingen, Hugo von Mohl, hat während eines vieljährigen Dienst-
zeit für die reichste Ausstattung eines Lehrstuhls zu sorgen
Gelegenheit gehabt. Instituts- und Wohngebäude, Apparate
und Sammlungen, endlich die Potation des Gartens im

An Staatsminister des Innern

Verhältniß zu seinem Ursprunge sind an keiner deutschen Universität in ähnlicher Weise vorhanden: in diesen Beziehungen bestehen in Tübingen ganz exceptionelle Verhältnisse. Ich darf mir nicht schmeicheln, daß die hohe großherzogliche Regierung in dieser Hinsicht mit Württemberg concurrenzen würde: sie würde einen Jahres-Mehraufwand von rund 6000 Gulden und einen großen Neubau dadurch sich verursachen.

So warmen Dank und so tiefe Verehrung ich gegen eine Regierung empfinde, die mich vom Comptoirpult auf's Katheder berief und die meine wissenschaftlichen Bestrebungen unablässig aufs Wohlwollendste gefördert hat, so sehr ich anerkennen muß, daß es meine Schuldigkeit ist, nicht ohne zwingende Veranlassung den Dienst einer solchen Regierung zu verlassen, so hat doch andererseits

die unverantwortliche Aufführung der Mehrzahl meiner
gegenwärtigen Collegen den Aufenthalt in Heidelberg
mir schwer verleidet; es ist mir sehr unmöglich,
mit diesen Herren ferner gemeinsam zu leben.

Dies alles zusammengekommen wird es erklären,
daß ich die Aufforderung der württembergischen Regierung,
die Bedingungen anzugeben, unter welchen ich Hugo
Kohl's Nachfolger werden wolle - dadurch dieser Auf-
forderung nachkam, ohne zuvor an Ew. Excellenz
mich zu wenden. Keine Bedingungen fügen
zwar einiges Erhebliche dem noch hinzu, was dem
Vertreter meiner Wissenschaft in Tübingen bereits
gegenwärtig geboten wird, aber ich zweifle gleichwohl
nicht an ihrer Annahme. Erfolgt sie, so bin
ich gebunden und muß um meine Entlassung

um meine Entlassung aus dem Staatsdienste des
Großherzogthums Baden bitten. Halten Ev. Exel-
lenz mir die Bitte zu Gute, dass meine oren-
tuelle Entlassung — deren Gehalt möglicherweise diesen
Leben sehr bald folgen kann — mir für Ende des
laufenden Semesters bewilligt zu wollen

Gerechmigen Ev. Excellenz den wiederholten
Ausdruck tiefgefühlten Dankes für das von
Ev. Excellenz während meiner Amtsführung in
so reichem Maasse erwiesene Wohlwollen

mit der größten Hochachtung

Ev. Excellenz

ergebener

W. Heymüller.

Heidelberg. 1. Juni 1872.